

## Chamberlain vertröstet weiter

Auskunft über Verhandlungen mit Moskau jetzt nach Pfingsten

Gelegentlich einer Anfrage des Führers der englischen Opposition, Attlee, ging Ministerpräsident Chamberlain im Unterhaus abermals auf den jetzigen Stand der englisch-sowjetischen Verhandlungen ein. Er wies darauf hin, daß „noch gewisse Punkte aufzuklären“ werden müßten. Er halte es daher für wahrscheinlich, daß es möglich sei, daß man bezüglich seiner entsprechenden endgültigen Erklärung bis nach den Pfingstferien des Unterhauses zu warten habe.

## Das Hin und Her um den Sowjetpakt

Zu der Erklärung Chamberlains über den Stand der englisch-sowjetischen Verhandlungen bemerkten die Sowjetfreunde in Genf, sie könnten den „Optimismus“ des englischen Premierministers nicht teilen. Die Punkte, um die es sich handele, seien nicht bloß Einzelfragen, und nach dem ganzen Verlauf der Verhandlungen sei mit einem Abschluß heute oder morgen nicht zu rechnen. — Tatsächlich gerieten die Besprechungen zwischen Halifax und Molotow bei der ersten Zusammenkunft am Sonntag ins Stocken. Der französische Außenminister Bonnet unternahm dann Vermittlungsversuche, deren Ergebnis jedoch nur, wie man hört, in einer gewissen Klärung der gegenseitigen Standpunkte und in der Ausarbeitung verschiedener Kompromißformeln bestand. Diese Formeln wurden von Molotow als für Moskau mehr oder weniger unannehmbar bezeichnet, doch hatte er keine Vollmacht zu verbindlichen Äußerungen.

## Ungarische Bedenken

Die Berichte über einen eventuellen Abschluß des neuen englisch-französisch-sowjetischen Triebpaktes werden in Ungarn mit unvoreingenommener Besorgnis aufgenommen. Die Verhältnisse zwischen den drei Mächten werden wegen der Biedererziehung Sowjetrußlands in die europäische Nachkriegspolitik als höchst bedenklich angesehen. Im halbamtlichen „Pester Lloyd“ heißt es, die Gefahr, die durch die Wiederherstellung einer europäischen Dreiecks-Entente heraufbeschrieben wird, liegt darin, daß die drei verbündeten Großmächte der Verständigung unterliegen, jede Bewegung zu verhindern, die auf einen eventuellen Zusammenbruch abzielt.

## Verjüngung des britischen Kabinetts?

Londoner Presse spricht von Regierungsumbildung und Rücktritt Chamberlains

In Londoner Zeitungen werden wieder Gerüchte über eine umfangreiche Umbildung des britischen Kabinetts laut. Den Zeitungsberichten zufolge soll die Umbildung vor allem dazu dienen, „junges Blut“ in das Kabinett zu bringen und den „altgedienten“ älteren Ministern einen Teil ihrer schweren Bürde abzunehmen.

„Daily Herald“ rechnet damit, daß sich diese Umgestaltung im Juni vollziehen werde. „Daily Express“ geht sogar so weit, Gerüchte zu verzeichnen, wonach Ministerpräsident Chamberlain beabsichtige, sein Amt im Herbst niederzulegen. Sowohl „Daily Express“ wie „Daily Mail“ geben als Hauptgründe für die geplante Umbildung des Kabinetts das hohe Alter verschiedener Minister an, die außerdem — wie der politische Korrespondent der „Daily Mail“ schreibt — an der schweren Last litten, die ihnen die lang anhaltenden Besorgnisse der internationalen Lage auferlegt haben. In politischen Kreisen sei die Redewendung „made Minister“ immer häufiger zu hören.

In diesem Zusammenhang schreibt der politische Korrespondent der „Daily Herald“ noch, daß sich die Gerüchte über eine Neuwahl im kommenden Herbst wiederum verstärkt hätten.

## Statt Bomben Drohbriefe

Die IRA läßt England keine Ruhe

Der Alpdruck, der seit den ständigen Bombenanschlägen und Sabotageakten der irregulären Irisch-Republikanischen Armee (IRA) auf der Bevölkerung Englands und vor allem der Sicherheitsbehörde lastet, wird in den letzten Tagen durch anonyme Drohbriefe, in denen geplante Anschläge auf öffentliche Gebäude und wichtige Einrichtungen angekündigt wurden, noch erhöht. Die Londoner Polizei hat sich beispielsweise gezwungen gesehen, eine besondere Wache vor dem Britischen Museum aufzustellen, weil die Polizei von einem Brief Kenntnis erhalten hatte, der einen Anschlag auf das Museum ankündigte.

## England fordert „Kriegsentwädigung“!

Ungehörte Zumutung an Franco

Wenn wahr ist, was die Londoner Zeitung „Daily Herald“ schreibt, dann bereitet das Auswärtige Amt in London einen Plan vor, in dem England Kriegsentwädigung von General Franco fordert. Das hieße also, daß Nationalspanien das englische Risiko für seine Kriegsgeschäfte mit den Kosten bezahlen sollte! Echte Versailles Methode!

Nach der Meldung des „Daily Herald“ sind „Sachverständige“ dabei, die etwa 2000 dem Londoner Außenamt unterbreiteten Einzelschadensforderungen in eine Sammelforderung zusammenzufassen, die Franco dann unterbreitet werden soll.

## Spende der deutschen Spanien-Freiwilligen

4500 vollständige Bekleidungsanordnungen für die spanische Sozialhilfe

Die deutschen Freiwilligen in Spanien haben der spanischen Sozialhilfe 4500 vollständige Bekleidungsanordnungen, bestehend aus Mänteln und Anzügen, zum Geschenk gemacht. Die Sozialhilfe hat daraufhin ein herzliches Telegramm an den Befehlshaber der deutschen Freiwilligen, Generalmajor Freiherr von Richthofen, gerichtet, in dem sie sich für das Geschenk, das den Bedürftigen Spaniens zugute kommt, herzlich bedankt.

Der holländische Staatsbesuch in Belgien

Die belgische Presse befaßt sich in langen Aufsätzen mit dem Staatsbesuch der Königin Wilhelmine. Am allgemeinen sind die Mütter der Auffassung, daß der Besuch, abgesehen von seinem Zweck als Freundschaftsbekräftigung, eine Verbesserung der wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen Holland und Belgien anbahnen könne. Eine besondere politische Bedeutung wird dem Ereignis aber nicht beigemessen, nachdem Holland dahingehende Gedanken, die von Paris und London inspiriert waren, eindeutig abgelehnt hatte.

## Die Unsicherheit im Korridor

Deutscher Kraftwagen von polnischen Grenzbeamten beschlagnahmt

Am Mittwochnachmittag hat sich erneut ein schwerer Grenzzwischenfall abgespielt. Ein Elbinger Kraftwagenfahrer, der von Ostpreußen durch den Korridor nach dem Reich fuhr, ist auf Danziger Gebiet an der Grenzstelle Diekau-Brückentopf Diekau von polnischen Beamten beschlagnahmt worden.

Der Kraftwagenfahrer stand mit seinem Lastzug vor dem Danziger Zollhaus und erledigte dort zunächst die Danziger Grenzformalitäten. Danach begab er sich zu Fuß zur polnischen Grenzstelle, um die dortigen Formalitäten zu erledigen. Noch auf Danziger Gebiet befindlich, wurde er ohne Wortwechsel von einer polnischen Grenzperson beschlagnahmt. Es fielen mehrere Schüsse. Der Chauffeur warf sich sofort zu Boden und entging so durch seine Geistesgegenwart dem Schicksal Gräbners. Dem herbeileitenden Danziger Polizeibeamten gelang es, den Chauffeur in Sicherheit zu bringen. Der Vorfall hat sich einwandfrei auf Danziger Gebiet ereignet.

Von der Danziger Regierung wird bei der diplomatischen Vertretung Polens scharfster Protest gegen diesen Übergriff erhoben und darauf aufmerksam gemacht werden, daß dieses bereits der dritte Grenzzwischenfall ist, bei dem polnischerseits ohne den geringsten Anlaß von der Schutztruppe Gebrauch gemacht wurde. Es muß darauf hingewiesen werden, daß es sich bei der Grenzstelle Diekau-Brückentopf Diekau um eine Grenzstation der Transitzugbahn durch den Korridor handelt.

## Neuer Zwischenfall an der Danzig-polnischen Grenze

An der Danzig-polnischen Grenze ereignete sich ein neuer Zwischenfall, über den folgende Einzelheiten bekannt werden: Am 24. Mai überführten kurz nach Mitternacht zwei polnische Soldaten mit angelegtem Seitengewehr die Danzig-polnische Grenze bei Koblitz. Sie kamen bis an den Schlagbaum des Danziger Zollhauses. Unerwartet trat ein Danziger Zollbeamter aus dem Haus und gebot den polnischen Soldaten „halt“. Daraufhin rückten die beiden Soldaten unter Quertafelung eines Fahrrades auf polnisches Gebiet.

Der Präsident des Senats hat in einer Note scharfsten Protest gegen diese neue unerhörte Verletzung des Danziger Hoheitsgebietes eingeleitet und bei der Gelegenheit an die anderen Zwischenfälle erinnert, die in den letzten Tagen durch das herausfordernde Verhalten der Polen verursacht wurden. Der Präsident des Senats weist in seiner Note darauf hin, daß es nur der irreführenden Propaganda der Danziger Bevölkerung zu verdanken ist, wenn durch diese Provokation von beamteten Personen der Republik Polen kein weiteres Unheil geschehen ist. Am Schluß der Note wird das Verhalten ausgesprochen, daß die polnische Regierung dafür Sorge, daß endlich wieder Ruhe und Ordnung an der polnischen Grenze eintrete und daß die polnische Regierung Mittel und Wege finde, um dem allmählich an Schwere grenzenden gefährlichen Verhalten ihrer Beamten Einhalt zu tun, bevor unabsehbarer Schaden geschehe.

## Polens Mut über das Bündnis

Die polnische Enttäuschung über den Abschluß des deutsch-polnischen Bündnisses kommt immer wieder in der Presse zum Ausdruck. „Wojewojski“ meint, die Wahrheit über die Bedeutung dieses Bündnisses sei sehr einfach. Solange die Achse in der Welt, solange bestanden noch Möglichkeiten für eine Einigung auf dem Weg dieser oder jener Kandidat für Umgruppierungen. Diese Möglichkeiten bestehen heute nicht mehr, heißt das Blatt bedauernd fest. Mit der Unterzeichnung

## Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 25. Mai 1939.

### Spruch des Tages

Ich finde eine gewisse Beschreibung darin, daß ich Kerben darf. Vielleicht kann ich durch mein Vorbild wirken. Albert Leo Schlageter.

### Jubiläen und Gedenktage

1521: Martin Luthers Tod. — 1911: Robert Koch gestorben. — 1923: Albert Leo Schlageter, von einem französischen Kriegsgericht zum Tode verurteilt, wird bei Düsseldorf erschossen. — 1938: Grundsteinlegung der Hbf.-Kraftwagen-Fabrik in Hasserleben durch den Führer. Sonne und Mond: 26. Mai: S.-A. 3.00, S.-U. 20.04; M.-U. 0.34, M.-A. 12.14

### Wenn's regnet ...!

„St. Urban ist der Dankstag (25. Mai), der ruft alle Blümlein wach“, weiß ein Bauernspruch zu vermelden; eine andere Wetterregel verknüpft diesen Tag mit der Bitterung: „Scheidt die Sonne am Urbanstag, wächst gut Wein nach alter Sag“ und das Korn im Getreide; wenn's regnet, ist nichts gesegnet.“ Denn nichts Interessiertere in dieser Zeit den Landmann so sehr wie die Sorge, ob es auch nicht zuviel regne. Noch ist die Erde in der Tiefe feucht von den ergiebigen Schneefällen des späten Winters und den bisher recht zahlreichen Frühlings-Regengüssen. Darum achtet der Bauer genau auf alle Vorzeichen, die ihm sagen können, ob es weiterhin regnen wird oder nicht. Manchelei sind der Anzeichen. Es soll Regen geben, wenn die Tauben baden, wenn die Gänse auf einem Fuß stehen, wenn die Hennen oder die Hunde Gras fressen, wenn die Hühner den Schwanz hängen, wenn der Hahn des Mittags kräht, wenn er noch des Abends kräht, wenn große Spinnen herumtrinken (innerhalb drei Tagen kommt Regen), wenn die Ameisen sich verziehen, wenn die Schnecken Erde und Sand mischen, und wenn die Frösche quarren. „Mag der Rauch nicht aus dem Schornstein wallen, dann will der Regen aus den Wolken fallen“, heißt es auch.

Frühregen gilt als gutes Zeichen für Wetteränderung: „Morgentegen entweicht, es' die Uhr auf zwölf jezt“, „Morgentegen und Weibervoch sind um jeden nimmermehr“ oder „Frühregen und frühe Bettelstüch“ bleiben selten über Nacht.“ Steht aber ein Regenbogen über dem Lande, dann „wird für den Augenblick gutes Wetter, bald regnet's aber nach Kräften“; „wenn der Regenbogen über's Wasser geht, bleibt lange schlechtes Wetter“ und „Regenbogen am Morgen, des Hirten Sorgen; Regenbogen am Abend, den Hirten Labend“.

des Vertrages sei der Klubkonventionen. Dann geht das Blatt zur nächstfolgenden Kriegsbege über und schreibt, daß die Demokratie heute vor zwei Möglichkeiten stehe, entweder warteten sie passiv den Augenblick des tatsächlichen Angriffs ab und verbrauchten ihre Kräfte, oder sie wählten den Weg fähiger und entschlossener diplomatischer Schritte, um die Organisations der Aggression an die Wand zu drücken.

## Polnische Grobmannsucht

Die bisher fast ausschließlich von der Opposition erhobene Forderung der Einliederung deutschen Gebietes in die polnische Republik wird jetzt auch von dem polnischen Regierungslager nachstehenden „Dziennik Woznamst“ aufgenommen. Das Blatt schreibt u. a., früher habe man sich darüber geirrt, ob der Pole zum Gewehr oder zum Spaten greifen solle. Heute wisse man, daß es das Gewehr sei. In Warschau leben drei Themen im Vordergrund: Danzig, Masurien und Oppeln. Man spreche in Warschau von ihnen, daß sie polnisch sein müssen.

## Gegen das jüdisch-volschewistische Joch

USA-Amerikaner haben das jüdisch-volschewistische Joch abgeworfen

Die Bolschewisten in USA und ihre jüdischen Hintermänner treiben mit dem amerikanischen Volk ein so freches Spiel, daß sie es sich selbst zuschreiben müssen, wenn eines Tages das vom Judentum ausgefaugte amerikanische Volk die jüdische Zwingherrschaft von seinen Schultern abwirft. Die antisemitische Bewegung ist in gewaltigen Massen, und es ist bezeichnend, wenn vor dem Dies-Ausschuh in Washington der Leiter einer großen patriotischen Organisation, George Deatherage, offen erklärte, die Lage in den Vereinigten Staaten sei genau dieselbe wie die Spaniens im Jahre 1936. Auch Amerika warte nur auf einen Franco, der das amerikanische Volk vom jüdisch-volschewistischen Joch befreie. In USA gäbe es heute 500 Organisationen, die sich sofort einer nationalen Bewegung anschließen würden, wenn der richtige Führer anstünde.

## Selbstmord von Ernst Zoller

In diesem Zusammenhang wurde der Selbstmord Ernst Zollers erwähnt. Zoller habe sich erhängt, weil er erkannt habe, daß die Vereinigten Staaten denselben Kampf gegen den Bolschewismus durchzuführen würden wie andere Länder. In der Tat hat Zoller nach den Aussagen von Freunden an Aufhängestellen gestitten, weil die Ideen der totalitären Staaten auch vor Amerika nicht haltbar seien. Zoller war ein berühmter Vorkämpfer in der Systemzeit gewesen und hat besonders durch seine bolschewistischen Subtilitäten die öffentliche Meinung in Deutschland zu verfallen versucht. Er war auch einer der Mitbegründer am Münchener Geistesbund im Jahre 1919, und nun hat ihn das gerechte Schicksal ereilt.

## Roosevelts Politik führt zum Staatsbankrott

Der USA-Präsident Roosevelt hat in einer Rundfunkrede versucht, seine Wirtschaftspolitik zu verteidigen. Sein hartes Halhalten am New Deal (Roosevelts Wirtschaftspolitik) und insbesondere an der Politik der außerordentlich hohen Ausgaben findet jedoch in Nordamerika allgemeine Verurteilung. Präsidentschaftskandidat East erhob schwere Anklagen gegen die zum Staatsbankrott führende Finanzpolitik Roosevelts. Er sagte eine Instillation sowie völlige Umgestaltung der Lebenshaltung des amerikanischen Volkes voraus, falls das Wirtschaftssystem der Vereinigten Staaten weiterhin künstlich aufgebahrt werde.

Wilsdruff im Wettbewerb „Pflege und Schönheit der ländlichen Landschaft und des ländlichen Ortsbildes“ ausgezeichnet. Im Rahmen des Wettbewerbes 1938 „Pflege und Schönheit der ländlichen Landschaft und des ländlichen Ortsbildes“ ist unsere Stadt unter 15 Gemeinden Sachsens ausgezeichnet worden. Durch einen Beauftragten des Gesamtleiters für Kommunalpolitik wurde jetzt dem Bürgermeister eine künstlerisch ausgeführte Urkunde und der Preis: eine Wanderbücherei, bestehend aus zwanzig Standardwerken, überreicht. Der Preis ist ein Geschenk des Bauamts der DAF. Hr. Peißch. Diese hohe Auszeichnung wird für die Stadt und deren Bewohner Anlaß sein, im gleichen Geiste an der weiteren Verschönerung unserer lieben Heimatstadt zu arbeiten.

Die Pfingstferien nehmen am Sonnabend ihren Anfang und enden am 4. Juni.

Postdienst zu Pfingsten. Am 1. Pfingstfeiertag findet eine Brief-, Geld- und Paketzustellung statt. Am 2. Feiertag ruht die Zustellung mit Ausnahme der Eil- und Telegrammzustellung. Am 3. und 4. Pfingsttag findet die Zustellung der Postschalter von 7.30 bis 9 Uhr statt.

Pfingstferien. Der Sachliche Minister für Wirtschaft und Arbeit hat genehmigt, daß in den Bäckereien und Konditoreien am Pfingstsonnabend bereits um 2 Uhr mit dem Betrieb begonnen wird.

Der Zweigverein Wilsdruff der Gustav-Adolf-Stiftung hielt gestern nachmittags im „Abler“ seine Jahreshauptversammlung ab. Harrer Probst-Grumbach begrüßte die Erschienenen und ließ erbaulichen Worten über ein Schriftwort Ausführungen über die Gustav-Adolf-Arbeit in der Diaspora folgen. Anschließend erstattete er den Jahresbericht vom Zentralverein, vom Dresden Hauptverein und vom Zweigverein Wilsdruff. Kassierer Wilhelm legte die Jahresrechnung, die geprüft und in musterhafter Ordnung befunden worden war, für seine Arbeit wurde dem Kassierer besonders gedankt. Vom Kassenschatz wurden wie im Vorjahr 20 RM. dem Zentralverein, 20 RM. dem Hauptverein und 20 RM. der Gemeinde Egar zugesprochen. Dasselbe wurde als Liebesgabe beim Hauptvereinstag in Weiden überreicht, für das als Abgabende der Vorstände Probst und Schuldirektor a. D. Thomas bestimmt werden. Zur Folgebewertung für das Jahresfest des Zweigvereins Wilsdruff wird Kaufstiftung ausgerufen. Der Tag wird noch bekannt gegeben. Mit der Aufforderung, neue Mitglieder für den Zweigverein zu werben, schloß Hr. Probst die Versammlung.

Ergebnis der Wahl zum DAF. kommt durch Wilsdruff ein rapsportliches Ereignis größten Ausmaßes wird in diesem Jahre auch unsere engere Heimat berühren, die vom Deutschen Radfahrerverband in der Zeit vom 1. bis 24. Juni veranstaltete Großdeutschlandfahrt. Die Strecke mißt in ihrer Gesamtlänge circa 3000 Kilometer und ist in 20 Tagesetappen unterteilt. Sie führt die Fahrer von der Reichshauptstadt am Rhein zur Ostsee (Stettin). Von hier geht sie weiter über Rostock